# Der Lecha Patriot.

VIRTUE LIBERTY & INDEPENDENCE

## Demokratische Whig Staats = Convention.

Die demokratische Whig Staats Convention versammelte sich am 15ten Dieses im Courthause zu Harrisburg, für den Endzweck einen Candidaten für Canal Commißioner in Ernennung zu bringen, und Senatorial Delegaten nach der National Convention, die sich im nächsten Juni in Philadelphia versammeln wird, und ebenfalls einen Erwähler = Zettel für die kommende Präsidenten = Wahl zu ernennen. Der Convention wurde sehr zahlreich beigewohnt, worunter die besten und einflußreichsten Männer im Staate sich befanden.—Der gute Geist und die harmonische Gefühle die da herrschten, sind sichere Beweise daß die Repräsentanten der Whigs des Schlußsteins Staates nur allein das allgemeine Wohl ihrer Mitbürger im Auge hatten.

Die Convention organisirte sich temporär durch die Anstellung von Thomas E. Cochrane, von York, zum Vorsitzer, und R. T. Conrad, von Philadelphia, zum Secretär.—Auf Antrag des Herrn Johnson, von Erie, wurde sodann die übliche Committee ernannt, bestehend aus einem Glied von jedem Senatorial Distrikt, für den Endzweck Beamten zu ernennen für die permanente Organisirung der Convention. Hierauf vertagte sich die Convention bis halb 2 Uhr Nachmittags. Zur bestimmten Zeit versammelte sich dieselbe wieder, und organisirte sich durch die Ernennung von folgender Beamten:

### John B. Johnson, Präsident.

John Allison, Josiah Rich, C. D. Schumacher, W. Sanderson, Daniel Derrickson, R. T. Conrad, J. J. Hemphill, J. K. Shumacher, David Leech, Jonah Kirkner, A. W. Olwine, Thomas Foster, und W. J. Van Kirk zu Vice-Präsidente.

J. M. Sullivan, S. W. Pierson, J. W. Kerr, Thomas W. Duffield, J. B. Bell, u. J. P. Rogers zu Secretaire.

Nachdem Herr Johnson seinen Sitz eingenommen, hielte er eine kurze aufmunternde Rede, in welcher er auf die wichtige Geschäfte hindeutete die sie zusammenberiefen.

Die Convention schritt hierauf zur Ernennung eines Candidaten für Canal Commissioners, und der Achtb. Ner Middleswarth, von Union County, wurde bei der zweiten Abstimmung ernannt, indem er 69 Stimmen erhielt; Tracy, 29; Preston, 26.

Die Convention ernannte hierauf W. F. Johnson, von Armstrong, und Samuel Bell, von Berks, als Senatorial Delegaten zu der National Convention, welche im nächsten Juni in Philadelphia gehalten werden soll.—John P. Sanderson, von Lebanon, und M. T. M'Kennan, von Waschington, wurden als Senatorial Erwähler ernannt.

Folgende Herren wurden als Repräsentanten Erwähler ausgewählt:

| | | |
|---|---|---|
| 1ster Distrikt— | Joseph G. Clarkson, | |
| 2er | do | John P. Wetherill, |
| 3ter | do | James M. Davis, |
| 4ter | do | Thomas W. Duffield, |
| 5ter | do | Daniel O. Hiner, |
| 6ter | do | Joshua Dungan, |
| 7ter | do | John D. Steele, |
| 8ter | do | John Landis, |
| 9ter | do | Joseph K. Schmucker, |
| 10ter | do | Charles Snyder, |
| 11ter | do | William G. Hurley, |
| 12ter | do | Francis Tyler, |
| 13ter | do | Henry Johnson, |
| 14ter | do | William Colder, sen. |
| 16ter | do | Charles W. Fischer, |
| 17ter | do | Andreas G. Curtin, |
| 18ter | do | Thomas R. Davidson, |
| 19ter | do | Joseph Markle, |
| 20ster | do | John Allison, |
| 21ster | do | A. W. Loomis, |
| 22ster | do | Richard Irvine, |
| 24ster | do | Samuel A. Purviance. |

Die Beschlüße und übrige Verhandlungen der Convention werden wir nächste Woche unsern Lesern vorlegen.

## Riegelbahn-Unglück.

Als neulich ein Karrenzug auf der Vermont und Massachusetts Riegelbahn von Fitchburg nach Athol, Mass unter Weg war, fuhr ohnweit dem Depot bei letzterem Ort ein Schlitten, in welchem zwei Damen saßen, über die Riegelbahn, als das Pferd scheu wurde und den Schlitten rückwärts auf die Riegelbahn schob, wodurch die zwei Damen aus dem Schlitten und vor die Lokomotive zu Boden geworfen wurden, welche über dieselben gieng und sie auf der Stelle tödtete. Als man das Pferd den Schlitten rückwärts auf die Bahn schieben sah, wurde jede Anstrengung gemacht, den Wagenzug anzuhalten, und derselbe war beinahe zum Stillstand gebracht worden, als das tödtliche Zusammenstoßen stattfand. Das Haupt von einer der Unglücklichen wurde ihr gänzlich vom Rumpf getrennt. Sie waren Frau Osburn und ihre Tochter, Frau Tolman.

## Zwei Männer Einer Frau.

Während der letzten Revolution in Canada wurde ein New Yorker, der sich derselben angeschlossen hatte, von den Engländern gefangen und zum Tode verurtheilt. Sein Weib, Mutter von drei Kindern, glaubte ihren Gatten todt; zog nach Neu Jersey und heirathete daselbst einen andern Mann. Vor einem Monate kehrte der erste Mann von Australien, wohin ihn die Engländer gebracht hatten, zurück; und reklamirte nun sein Weib u. seine Kinder. Diese zog aber den Mann ihrer letzten Wahl vor, und so mußte denn der Unglückliche abermals von denen scheiden, nach welchen er sich seit Jahren so sehr gesehnt hatte.

Von den eilf Präsidenten, welche die Ver Staaten in der Zeit ihrer 59jährigen Existenz gehabt, leben nur noch 3; von den 11 Vice = Präsidenten dagegen noch 5. Merkwürdig ist, daß von den 8 verstorbenen Präsidenten nur Einer einen noch lebenden Sohn hinterlassen hat.

## Mann und Weib.

Wem nicht unüberseigliche Hindernisse im Wege stehen, der heirathe nicht zu spät; es taugt nicht. Frühe Ehen gewöhnen an eine regelmäßige und nützliche Lebensweise.—"Jung gefreut hat Niemand gereut" behauptet ein altes deutsches Sprichwort, und ein spanisches bemerkt, sehr richtig: "späte Kinder sind frühe Waisen."

Es giebt unglückliche Ehen. Wer könnte das in Abrede stellen? Auch die glücklichsten haben ihre Leiden. Das ehelose Leben aber hat deren noch viel mehr.—Beide Gatten müssen diejenigen Eigenschaften des Herzens und des Verstandes besitzen, welche miteinander übereinstimmen; daher müssen sich dieselben vorder Ehe kennen zu lernen suchen. Beide müssen den Wunsch und den ernsten Willen haben, die Pflichten eines Hausstand's zu erfüllen; auf ein Amüsement ist es nicht abgesehen, Der Mann muß sein Geschäft, das Weib die Wirthschaft verstehen. Er muß erwerben und nichts hindurchbringen; ihr Hauptaugenmerk geht aufs Zusammenhalten. Wirthlichkeit ist die beste Aussteuer und ein Capital von Tausenden; aber ohne ächte und rechte Liebe ist Alles endlich doch nichts. Verliebtsein ist indessen nicht Liebe. Diese gründet sich auf sittliche Vorzüge und Vollkommenheiten. Ein glattes Rosengesicht verblüht oft nach dem ersten Wochenbette, und ein Hungriger betrachtet eine volle und ziemlich angerichtete Schüssel mit ganz andern Augen, als ein Gesättigter. "Eine schöne Frau ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Halsbande," spricht Salomo Cap. 11. V 22.—Für wesentliche Mängel hält auch der Reichthum nicht schadlos, und "wenn das Weib den Mann reich macht, so ist da eitel Hader, Verachtung und große Schmach," sagt Sirach.

Fade Schmeicheleien und läppisches Tändeln in der Ehe sind Gift. Eines erscheint dem Andern dadurch lächerlich oder wird ihm verächtlich. Aber man zeige sich wechselseitig artig, vergesse nie eine gewisse Delikatesse und beobachte die Wohlständigkeit in jeder Beziehung; sonst wird man sich leicht zuwider oder ekelhaft. Jeder erweise dem Andern Achtung. Gemeine Vertraulichkeit, Sorglosigkeit im Anzuge, Schmutz und Unreinlichkeit, rohes Betragen und ein ungeschliffener Ton sind Zeichen und Ursachen der Abnahme dieser Achtung oder des Nichtmehrvorhandenseins einer solchen. Jeder Gatte vermeide sorgfaltig Alles, was auch nur aufs Entfernteste den Hausfrieden stören dürfte und die Eintracht aufheben könnte. Für unbedeutende Schwachheiten und Fehler muß sich Keiner zu empfindlich zeigen und aus Kleinigkeiten im Allgemeinen nichts machen, sie lieber nicht zu bemerken scheinen. Stetes Kritteln, Knurren oder Poltern macht unleidlich. Jeder gebe dem Andern nach, wo es billigerweise geschehen kann, und hüte sich vor Eigensinn.

Gegenseitiges Vertrauen ist das erste Bedingniß des ehelichen Glückes. Der Mann darf nur Geschäftsgeheimniße, die Frau gar keine haben. Vorsichtig nehme man sich vor Klätschern und Zuträgern in Acht und leide nie, daß sich Fremde oder Verwandte in die häuslichen Angelegenheiten mischen dürfen. Dadurch wird leicht und ward schon häufig der eheliche Friede untergraben. — Mann und Weib müssen sich beständig mit nachsichtiger Gefälligkeit entgegen kommen, stets aufmerksame auf sich und gegen einander sein.

In der Erziehung der Kinder herrsche nur ein Wille. Die Mutter hat hauptsächlich mit der Sorge für das körperliche Wohl derselben zu thun. Verschiedene Ansichten und Meinungen in Betreff der Kinderzucht, ein eigensüchtiges Opponiren und ein eigensinniges Beharren der beiden Gatten auf ihren verschiedenen Ansichten hinsichtlich derselben, ist der Grund vieler Zwistigkeiten in der Ehe von jeher gewesen, ist es noch, trübt häufig häuslichen Himmel und wirket nachtheiliger, als Mancher denken sollte, auf die Kinder zurück. Der bessern Einsicht werde in dergleichen Abweichungen Platz gemacht —

"Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre" bittet Salomo Cap. 5, V. 1. Etwas Aehnliches ist auch das Anliegen, das diese Zeilen haben.

## Ein anderer Fall von Wasserscheu.

Am Samstage Abend ist die Tochter des Herrn Coleman in der Nähe des Trenton Eisenbahn = Depots in Kensington, an der Wasserscheu gestorben. Sie war etwa vor zwei Monaten von einem Hunde gebissen, der zur Zeit als er den Biß verübte, nicht für toll gehalten wurde und später unter Umständen starb, welche keine Befürchtungen für das gebissene Kind verursachten. Als das Kind sich bis zum Dienstage vollkomen wohl befunden hatte, wurde die Anrufung ärztlicher Hülfe nicht für erforderlich erachtet, und erst am Freitage Dr. Chapman zu Rathe gezogen, dieser entdeckte sofort die wirkliche Natur der entsetzlichen Krankheit. Er wandte nun zwar alle angemessenen Mittel gegen das Uebel an, da aber das Gift schon zu lange im Körper gewuchert, und die Krankheit zu tief Wurzeln gefaßt hatte, waren natürlich alle angewandten Mittel vergebens.—(Phil. Dem.

## Kosten der National-Regierung.

Die folgende Tabelle zeigt die Regierungs-Ausgaben unter den verschiedenen Administrationen, von George Waschington bis auf James K. Polk:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Waschington, | 8 | Jahr | durchschn | $1 986,524 |
| John Adams, | 4 | " | " | 5,362 687 |
| Jefferson, | 8 | " | " | 5,162 598 |
| Madison, | 8 | " | " | 18,085 617 |
| Monroe, | 8 | " | " | 13 059,925 |
| Adams, | 4 | " | " | 12,625,468 |
| Jackson, | 8 | " | " | 18,224,091 |
| Van Buren, | 4 | " | " | 28,047,175 |
| Tyler, | 4 | " | " | 20,304,156 |
| Polk, Ausgaben für 1 Jahr, | | | | 100,000,000 |

Es kostete daher soviel um die Regierung ein Jahr zu unterhalten unter Polk's Verwaltung, als während Martin Van Buren's 4 Jahren. Van Buren's Administration war die kostbarste, aber Jimmy Polk überbietet sie alle!!!—Viel Stoff zum Nachdenken. (L. Beob.

## Kirchen Angelegenheiten.

Von Detroit, Michigan, erhielten wir eine Bekanntmachung der Vorsteher der katholischen St. Mariencirche zugeschickt, woraus wir ersehen, daß zwischen der katholischen Gemeinde und dem Bischof daselbst ein bedauerlicher Zwiespalt obwaltet. Den Vorstehern ist von mehreren Gemeindegliedern Friedensstörung vorgeworfen worden, wogegen dieselben sich nun öffentlich rechtfertigen. Es kommen darin merkwürdige Dinge vor. Die Letten, worauf die Mariencirche gebauet worden, sind ursprünglich der röm kathlischen deutschen Gemeinde vom Priester Martin Kundig geschenkt. Bischof Lefevre ließ aber den Besitztitel auf seinen Namen eintragen, wiewohl mit der Bestimung, daß er das Eigenthum der Kirche weder veräußern, noch vergeben könne. Dennoch ist dasselbe vor etwa einem Jahr auf einen Dritten, oder seinen Nachfolger dergestalt verlehnt, daß dieser das Einkommen und die Rente der Kirche für die Dauer von 100 Jahren zu beziehen berechtigt ist. Der frühere Verstand besorgte und leitete den Bau der Kirche, so wie die Unterhaltung des Gebäudes; denn ihm lag die Verwaltung des Eigenthums ob. Allein der Bischof schob den Vorstand ohne Angabe von Gründen bei Seite, ließ das Protokollbuch, welches alle wichtigen Verhandlungen des Kirchenvorstandes enthielt, bei dem Depositar durch 2 Priester abholen und alle darin enthaltenen schriftlichen Verhandlungen wurden eigenmächtig vernichtet. Zugleich forderte der Bischof dem Schatzmeister das Geld ab und verwendete es zu Zwecken, welche der öffentlichen Kirchen = Einrichtung durchaus fremd sind. Dadurch wurde die Gemeinde endlich nach vorgängiger Bekanntmachung zur Bildung eines neuen Kirchenvorstandes bewogen, um das Kirchengut, gemäß dem Willen der Schenkgeber zu schützen. Allein der Bischof erkannte die Autorität des Vorstandes nicht an und besteht darauf, daß der von ihm angestellte Priester die Kirchenstühle verrenten und alle Einnahmen der Kirche unter seinen eignen Verschluß nehmen soll. Der Streit wurde darauf bei der Court of Chancery anhängig gemacht und ist noch nicht entschieden. Mittlerweile hat aber der Bischof die Kirche verschlossen und allen Gottesdienst ausgesetzt, offenbar, um dadurch Hader in der Gemeinde gegen den Vorstand zu stiften und seine Heerde zur Nachgiebigkeit und Unterwerfung unter seinen dictatorischen Willen zu zwingen, den Landes = Institutionen und Gesetzen sowohl, als den Vorschriften der christlichen Religion zum Trotz.

Es scheint, daß gewisse Herren der Clerisey eine zweite Auflage des schweizerischen Sonderbunds auch in unserer Republik versuchen und unbedingte Unterwerfung unter ihre maßlose Herrschsucht als oberstes Religions-Dogma geltend machen wollen. Mögen sie sich hüten, Bruder Jonathan's Zorn nicht abermals muthwillig zu reizen; es mögte ihnen schlecht bekommen!

[Bürgerfd.

## Schauerliche Mordthat.

Eine Philadelphia Zeitung sagt: — Es schmerzt uns eine der kaltblütigsten und offenbarsten Mordthat niederzuschreiben, welche am Dienstag Abend, etwa 11 Uhr, in der Nachbarschaft der Germantaun und fünften Strasse, begangen wurde, und der große Aufregung verursachte. Es scheint, daß am vorbesagten Abend etliche junge Männer in die Methodisten Kirche giengen, einer von ihnen Namens Abraham Reed, mit zwei oder drei seiner Kameraden gerade vorne an einem Stuhle saßen, in welchem etliche andere junge Männer waren, und als der Gottesdienst beinahe geendet war, und die Gemeindeglieder am beten waren, wurde man gewahr daß einer von diesen, Namens Joseph Dover, einen Namens Reed schlug, welcher zur Zeit vorwärts lahnte, seine Elbogen auf den Knieen ruhend und sein Gesicht in den Händen hielt. Es war scheints keine frühere Beleidigung; und obschon der Streich mit ziemlich Gewicht fiel, und ihn in den Rücken erhielt, nahm Reed doch keinen Anstoß daran. Dover nahm dann ein alter Lumpen, legte ihn auf Reeds Kopf um ihn zu necken, aber Reed, ohne Einwendung zu machen, hielte sich ruhig. Als der Gottesdienst vorüber war, und die ganze Gesellschaft die Kirche verlassen hatten, fand eine Unterredung statt, und etliche Streiche fielen, aber die Partheien wurden auseinander genommen, doch geschah dies nicht bis Reed niedergeschlagen war. Sie giengen dann die Germantaun Straße hinauf, Dover war kurze Strecke voraus. Aber am Ecke der Germantaun und fünften Straße wartete er auf Reed, lief auf ihn zu und fragte ihn ob "er genug hätt," zu welchem er nicht erwiederte. Dover gieng abermals auf Reed zu, gab ihm einen Stoß, und versetzte ihm zur selben Zeit einen fürchterlichen Schlag ins Gesicht, und wollte ihm noch mehr versetzen als ein junger Mann zwischen sie sprang, aber Reed fiel von der erhaltenen Wunde zu Boden.—Es wurde ihm aufgeholfen, und er lief etwa zwanzig Schritte und fiel dann abermals Er wurde aufgerichtet und in ein Wirthshaus getragen, und obschon alle mögliche Hülfe geleistet wurde, gab er doch in kurzer Zeit seinen Geist auf. Er war mit einem Messer in den Mund gestochen.

Nach den letzten Berichten ist der Mörder noch auf freiem Fuße.—[D. Exp.

---

Das Packetschiff West Point, Capt. Allen, welches am vorigen Dienstag zu Neu = York von Liverpool ankam, wurde am 29sten Februar um Mitternacht, in 38 Grade 50 Minuten Breite und 67 Grade Länge, siebenmal vom Blitz getroffen, indem die elektrische Materie an dem Hauptmast herabfuhr. Zwei Matrosen wurden auf der Stelle getödtet, und die Wache auf dem Verdeck wurde von den Schlägen heftig berührt. Beim fünften Schlag wurde Capt. Allen, obschon etwa fünfzig Fuß von dem Hauptmast entfernt, durch die heftige Erschütterung beinahe zu Boden geworfen.—(P. Dem.

---

Milizstrafen.—Im Senat ist ein Zusatz zum Miliggesetz einberichtet worden, welches bestimmt, daß die Bezahlung von einem Thaler (statt wie es jetzt von 2 jährlich an eine Freicompany, den Bezahler vom Milizdienst befreien soll.

## Der Friedensvertrag.

Der Neu-York Herald vom Montag bringt den Friedensvertrag, welcher zwischen Herrn Trist und den merikanischen Commißioners, Herren Guevas, Conto und Aristain im Namen des allmächtigen Gottes verabredet ist.

Derselbe enthält 22 Artikel folgenden Inhalts:

1. Es soll fester und allgemeiner Frieden zwischen den Ver. Staaten von Amerika und der merikanischen Republik sein.

2. Gleich nach Unterzeichnung des Vertrags sollen vorläufig die Feindseligkeiten eingestellt werden.

3. Unmittelbar nach der Ratificirung des Vertrages sollen die Comandeure der Land- und Seemacht von der Blokade der merikanischen Häfen Abstand nehmen und Vorbereitungen zum Rückzuge vom merikanischen Gebiete machen, gleichzeitig soll die Erhebung von Zöllen durch amerikanische Beamten in merikanischen Häfen aufhören.

4 Gleich nach Auswechslung der Ratificationen sollen alle Kastelle, Forts, Städte &c, welche jetzt von Truppen der Ver. St. besetzt sind, geräumt werden und in drei Monaten soll die Verlassung bewirkt sein. Die Kriegsgefangenen sollen wechselseitig sofort ausgewechselt werden.

5. Die Gränzlinie zwischen den beiden Republiken soll im Golf von Meriko drei Meilen vom Lande der Mündung des Rio Grande gegenüber beginnen, in der Mitte des Stromes, den tiefsten Kanalen heraufloufen bis zur Südgränze von Neu Merico, von da westwärts an derselben fort bis zu ihrem westlichen Ende, dann nordwärts auf der West-Gränze von Neumeriko bis dahin, wo diese den ersten Arm des Flusses Gila berührt, dann in der Mitte dieses Flusses fort bis zu dessen Ausmündung in den Colorado, dann an diesem Strome herab bis zur Gränzlinie von Ober- und Nieder = Californien. Zur Bestimmung der Gränzlinien soll die Karte, welche bei Disturnell in Neu-York 1847 erschienen, zu Grunde gelegt werden. Die Gränze soll demnächst durch Commissaire der beiden Gouvernements genau bestimmt werden.

6. Die Schiffe und Bürger der Ver. St. haben stets eine freie Durchfahrt aus dem Colardo und durch den Golf von Californien.

7. Der Fluß Gila und der Theil des Rio Grande, welcher südlich von der Gränze von Neu Mexiko liegt, sollen den Bürgern beider Länder zu freier Schiffahrt offen stehen.

8. Den Merikanern, welche in den abzutretenden Landestheilen ansässig sind, soll es frei stehen, entweder unter dem Schutz der Ver. Staaten fortzuleben und es sollen dieselben dann genau nach den Grundsätzen der Bundes = Constitution behandelt werden und derselben politischen Rechte genießen, wie die andern Bürger der Vereinig. Staaten, oder zu jeder beliebigen Zeit das Land zu verlassen und nebst allen ihren Habseligkeiten unbehindert fortzuziehen.

9. Diejenigen Merikaner, welche in Gemäßheit des vorstehenden Artikels den Charakter merikanischer Bürger aufgeben wollen, sollen in die Union aufgenommen werden u. sobald, als der Congreß beschließt, nach Maaßgabe der Principe der Bundes-Constitution zum Genusse aller Rechte, Vortheile und Gerechtsamen der Vereinigten Staaten Bürger zugelassen werden. [Dieser Paragraph ist aus dem Cessions = Traktate von Louisiana in diesen Vertrag aufgenommen und dagegen der im Entwurfe befindliche gestrichen.]

10. Bestätigung der Land Grants betreffend ist vom Senat verworfen.

11. Die Ver. Staaten verpflichten sich, die jetzt in den abzutretenden Territorien wohnenden Indianer Stämme abzuhalten, Einfälle in Meriko zu machen, ebenso etwa durch diese Indianer gefangene Personen oder geraubte Gegenstände nach Möglichkeit zu befreien und zurückzuerstatten.

12 Das Gouvernement der Ver. Staaten verpflichtet sich für diese abzutretenden Territorien an Meriko, 15 Millionen Thaler in jährlichen Zieler von drei Millionen Thaler zu zahlen, drei Millionen sofort nach Auswechslung der Ratificationen und den Rest stets mit 6 Prozent zu verzinsen.

13. Die Ver. Staaten verpflichten sich, alle Reclamationen amerikanischer Bürger an das merikanische Gouvernement zu befriedigen bis zu dem Tage des Friedens-Abschlusses.

14 und 15. Die Ver. Staaten entbinden das merikanische Gouvernement aller Verpflichtungen gegen Bürger der Vereinigten Staaten bis zum Betrage von $3,250,000. Zur Prüfung dieser Forderungen werden die Ver. Staaten einen "Board of Commißioners" ernennen, deren Urtheil entscheidend und maßgebend ist.

16. Jeder contrahirende Theil behält sich vor, jeden beliebigen Punkt auf seinem Territorium zu befestigen.

17. Der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag von 1831 wird wieder erneuert und soll in voller Kraft aufrecht erhalten werden.

18. Alle Zufuhren für Vereinigte Staaten Truppen, welche noch in Meriko stationirt bleiben sollten, sollen frei von Abgaben jeder Art sein.

19. Bezieht sich auf den Handelsverkehr in den zur Zeit noch von Ver. St. Truppen besetzten Hafen und Plätzen.

20. Allen Handelswaaren soll die Einfuhr in Meriko verstattet sein, weil zwischen der Unterzeichnung des Vertrags und der Uebergabe der Zollhäuser weniger als 60 Tage verfließen

21. Alle Zwistigkeiten und Differenzen zwischen den beiden Regierungen sollen künftig durch ein freundschaftliches Compromiß geschlossen werden.

22. Enthält Verabredungen für den Fall, [den Gott verhütten wolle!] daß zwischen den beiden Republicken wieder Krieg ausbrechen sollte.

[Geheimer Artikel.—Wenn dem merikanischen Gouvernement es unmöglich werden sollte, die Auswechslung der Ratificationen innerhalb der stipulirten vier Monate zu bewirken, soll dieses der Kraft und Gültigkeit des Vertrages keinen Eintrag thun.] Unterzeichnet:

N. P. Trist.
Lais Guevas.
Bernardo Conto.
Mig. Tristain.

## Marktpreise.

| Artickel: | per | Allent. | Easton. |
|---|---|---|---|
| Flauer . . | Bärrel | $5 50 | $6 25 |
| Weizen . . | Buschel | 1 15 | 1 30 |
| Roggen . . | — | 80 | 0 75 |
| Welschkorn . | — | 50 | 47 |
| Hafer . . . | — | 37 | 42 |
| Buchweizen . | — | 60 | 50 |
| Flachssaamen | — | 1 37 | 1 12 |
| Kleesaamen . | — | 3 25 | 4 20 |
| Timothysaamen | — | 3 00 | 2 50 |
| Grundbeeren | — | 50 | 45 |
| Salz . . . | — | 45 | 45 |
| Butter . . | Pfund | 15 | 16 |
| Unschlitt . . | — | 10 | 8 |
| Wachs . . | — | 25 | 25 |
| Schmalz . . | — | 10 | 8 |
| Schinkenfleisch | — | 11 | 11 |
| Seitenstücke . | — | 9 | 8 |
| Werken-Garn | — | 8 | 6 |
| Eier . . . | Dutz. | 12 | 18 |
| Roggen-Whisky | Gal. | 33 | 30 |
| Aepfel-Whisky | — | 32 | 30 |
| Leinöhl . . | — | 62 | 83 |
| Hickory-Holz . | Klafter | 4 50 | 4 50 |
| Eichen-Holz . | — | 3 50 | 3 50 |
| Steinkohlen . | Tonne | 3 00 | 4 00 |
| Gips . . . | — | 5 00 | 3 50 |

☞ In Reading.—Weizen per Buschel, $1 25; Roggen, 65; Welschkorn, 50; Hafer, 38; Flachssaamen, 1 35; Kleesaamen, 3 50; Timothysaamen, 2 50; Kartoffeln, 50.

☞ Hamburg.—Weizen per Buschel, 1 30; Roggen, 75; Welschkorn, 50; Hafer, 37; Kartoffeln, 50.

☞ Mauch Chunk. — Weizen per Buschel 1 50; Roggen, 87½; Welschkorn, 60; Hafer, 50; Kartoffeln, 70; Buchweizen, 75.

## Uebersicht der Märkte.

### In Philadelpia.

Flauer u. Mehl.—Flauer bringt $6 00 bis $6 12; Roggenmehl $3 75 und Welschkornmehl $2 50.

Getraide.—Waizen bringt 129 bis 1 30 Cts.; Welschkorn 54 Cts; und Roggen bringt 85 Cents; Hafer verkaufte an 40.

Viehmarkt.— Das Hundert Pfund Rindsfleisch bringt 6 00 bis $6 50; Kühe mit Kälber brachten 18 bis 35 Thaler.—Schweinefleisch 6 50 bis $7 25.

Saamen.—Kleesaamen bringt $3 62 bis $4 25 und Flachssaamen $1 45.

---


Trägheit, Schwindel im Kopfe, Sausen vor den Ohren, Kopfweh, Herzklopfen, &c. Wright's indianische Kräuterpillen sind ein sicheres Heilmittel für die obengenannten unangenehmen Zufälle, indem sie solche verstockten und verdorbenen Flüssigkeiten des Körpers aus denselben treiben, welche, wenn sie sich der Hauptmasse des Umlaufs mittheilen, die Ursache von dem ungestümen Andrange des Bluts nach dem Kopfe, Schwindel, Verlust des Gedächtnisses, Blödigkeit des Gesichtes, Schmerzen im Kopfe, und mancher anderen Symptome eines schweren und verdorbenen Blutes sind.

Wright's indianische Pflanzen-Pillen, sind also eine der besten Medizinen in der Welt für die Heilung von Unordnungen, indem sie nicht nur alle die obenbenannten unangenehmen Simptome wegtreiben, sondern auch jede üble Folgen eines ungestümen Andranges des Blutes nach dem Kopfe verhindern, und den Körper zu einem dauerhaften Gesundheitszustande bestimmt zurückbringen.

Hütet euch vor Verfälschungen aller Art! Einige sind überzuckert, Andere sind dem äußern Ansehen nach der ursprünglichen Medizin täuschend nachgemacht. Das sicherste Mittel ist, nur von den regelmäßigen Agenten zu kaufen, von denen Einer oder Mehrere in jeder Stadt und Ortschaft des Staates anzutreffen sind. Haupt-Niederlage, No. 169 Racestraße, Philadelphia.

☞ In Allentaun an dem Buch-Stohr von Groß, und Keiper.


## Die Geschäftsverbindung

die seither zwischen den Unterschriebenen unter der Firma von Gering und Leibert bestanden hat, wurde am 4ten Dieses durch gegenseitige Einwilligung aufgelößt.

Adam Gering,
William Leibert.

Bethlehem März 8. 1848. nq6m

---


**William Leibert**, früher von der Firma von Gering u. Leibert, benachrichtiget seine Freunde und Kunden der früheren Firma so wie auch das Publikum überhaupt, daß er Herrn Gering's Antheil in dem Geschäft käuflich an sich gebracht hat, und daß er nun an der

alten und wohlbekannten

**Gerberei**

in der Wasser = Strasse, Geschäfte auf seine alleinige Rechnung machen wird.

Alle Arten Leder von vorzüglicher Güte, gut gegerbt u. schön zubereitet wird er beständig auf Hand halten. Auch wird er immer einen Vorrath Wasserdichtes Ober Leder fertig haben—welches alles er in grossen u. kleinen Quantitäten entweder für Baar Geld oder im Austausch für Rohe Häute oder Eichen Rinde an den allerbilligsten Preißen verkaufen wird.

Alle Bestellungen werden dankbar angenommen und pünktlich und ohne Verzug besorgt werden.

Durch schöne und gute Waare, billige Preise, und gute Bedienung hofft er sich der Kundschaft die der alten Firma so reichlich zu Theil wurde, auch fernerhin erfreuen zu können.

William Leibert.

Bethlehem, März 20. nq6m


---

## Calender für 1848.

Calender für das Jahr 1848, sind soeben erhalten worden und beim Großen und Kleinen sehr billig zu verkaufen, an dem Buchstohr von Groß und Keiper.